

daß sich das Eis, welches im Winter eingebracht wurde, darin im Sommer, ohne zu schmelzen, erhält. Man gebraucht diese Keller, theils um in denselben Fleisch und andere Gegenstände frisch zu erhalten, theils um das darin aufbewahrte Eis unmittelbar zu gebrauchen.

In neuerer Zeit hat man Eisgruben in Wohngebäuden selbst, ohne sehr erhebliche Kosten, angelegt, indem man hierzu den Raum unter den Kellern, falls derselbe noch auf 8 bis 10 Fuß Tiefe vom Grundwasser frei blieb, benutzte. Es ist in diesem Falle nur nöthig, daß man einen Raum von der Größe, welche die Eisgrube haben soll, etwa 10 Fuß im Quadrat groß und 8—10 Fuß tief, ausgrabe, und an den Seiten mit dreizölligen eichenen Bohlen ausseze. Den oberen Belag mache man doppelt, so daß zwischen beiden Bohlenlagen ein Raum von 1 Fuß Höhe entstehe, den man mit Hechsel ausfüllt. Durch diesen Belag führt eine Einsteige-Öffnung in das Innere des Kastens, welche man 18 Zoll im Quadrat groß macht, und außer der Thür noch mit einer Strohmattre, welche genau die Öffnung ausfüllt, verschließt. Unten erhält der Kasten keinen Bohlenbelag, sondern es wird nur Stroh gestreut, auf welches man die Eisstücke legt. Je regelmäßiger diese Stücke sind, je besser wird sich das Eis erhalten, zu welchem Ende auch Salz zwischen die einzelnen Tafeln gestreut wird.

Befindet sich unter der Kellersohle kein hinlänglich tiefer, vom Grundwasser freier, Raum, so kann der Kasten höher gelegt werden; nur müssen alsdann die, in den Keller hineinreichenden, Theile mit einer zweiten Wand, in einfüßiger Entfernung vom Kasten, umstellt, und dieser Zwischenraum, wie beim Deckel, mit Hechsel ausgefüllt werden.

Eiskeller, gleichbedeutend mit Eisgrube (s. v. A.); doch würde mehr ein besonders angelegter, inwendig ausgemauertes und durch einen Erdhügel geschützter Keller so zu nennen sein.

Eiskluft ist ein Fehler des Holzes, welcher daran erkannt wird, daß sich eine Ader oder ein sogenannter Strahl über den übrigen Theil der Oberfläche erhebt, mit Rinde bedeckt ist, und Fäulniß im Innern bekundet. Ist die Ader spiralförmig um den Baum gewunden, so ist dies ein Zeichen, daß in demselben schon von Jugend auf das Harz in Fäulniß übergegangen ist.

Eispfahl ist ein Pfahl, welcher ins Wasser gestellt wird, damit beim Eisgange die dagegen schwimmenden Eisschollen zerbrochen, und ein dahinter liegendes Bauwerk geschützt werde.

Eisshub, auch **Winkelhakenband**. So wird eine besondere Art starker Bänder an einem Thorwegbeschlage genannt. Das untere derselben wird auf die untere Fläche und diejenige Kante des Thorweges, welche in den Falz schlägt, das obere an diese Kante und die obere Fläche desselben befestigt. An dem untern befindet sich derjenige Zapfen, welcher in der Pfanne (s. d. A.) läuft, an dem obern aber der vom Halsbände gehaltene.

Elasticität, siehe Spannkraft.

Elevation. Fremde Benennung für Aufriß (s. d. A.).

Elevations-Winkel für Erhöhungswinkel (s. d. A.).

Elle. Ein Längenmaaß, welches in der Baukunst in hiesigen Landen fast nur noch beim Holzschneiden vorkommt, wo eine Elle zwei Fuß gleich gerechnet wird. Nach den neuesten Verordnungen über Maaße und Gewichte hat die berliner Elle aber $25\frac{1}{2}$ preussische Zolle, die mit 295,65 pariser Linien übereinkommen.

In Sachsen ist die leipziger Elle das beim Bauen allein übliche Maaß; dieselbe ist kleiner als die berliner, und kommt 250,58 pariser Linien gleich.

Eller, auch **Else**, **Erle**. Ein Laubholz, das indeß nur bei Wasserbauten angewendet wird, indem es an der Luft nicht dauerhaft ist, sich leicht zieht und dreht, und dem Wurmfraße sehr unterworfen ist.

Ellipse ist diejenige Fläche und die sie begrenzende Curve, welche entsteht, wenn man sich einen Keil so geschnitten denkt, daß die Schnittfläche einen beliebigen Winkel mit der Grundfläche bildet, deren Mittellinie aber in dem Dreiecke liegt, welches von der größten und der kleinsten der erzeugenden Linien des Kegelmantels umschlossen wird.

Empore, auch **Emporkirche**. Die in einer Kirche angebrachte, an den Seitenwänden herumlaufende und meist auf Säulen ruhende, Gallerie. Man nennt sie bisweilen auch Chor (s. d. A.).

Endbretter. Das erste und letzte Brett, welches von einem Sägebloß herunter geschnitten wird, also die Schale oder Schwarte (s. d. A. A.).

Ende. Ohne Ende wird von Ketten, Riemen, Seilen u. s. w. gebraucht, bei denen der Anfang mit dem Ende verbunden ist. Seile und Ketten ohne Ende finden bei den Maschinen vielfältige Anwendung; sie gehen in der Regel über zwei Wellen, zwei Räder oder über ein Rad und eine Welle, und theilen so die Bewegung sich respective mit.